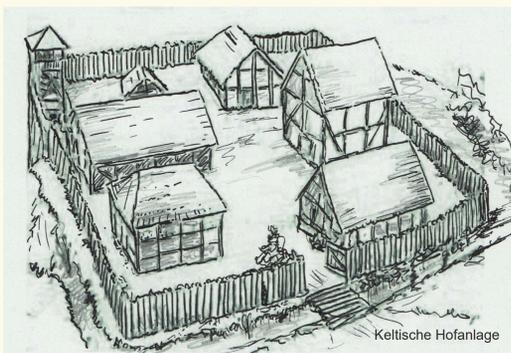




ALT LINSTER

Altlinster, eine keltische Gründung



Die Ortschaft Altlinster ist eine keltische Gründung. Der Name „Altlinster“ ist keltischen Ursprungs und setzt sich zusammen aus den Wörtern „Al“ für Hain oder Anhöhe „Lin“ für See oder Tümpel und „Steran“ für Bach, Gewässer. Aus „Alinsteran“ wurde später Altlinster.

Früher lag das Dorf rechts vom Ernzufer. Östlich davon, wo sich heute eine weitläufige Senke erstreckt, befand sich bis in den späten Mittelalter hinein, ein nicht sehr tiefer See.

Hier, im Tal der weissen Ernz (Arantia) existierte damals eine bedeutende keltisch-treverische Niederlassung. Der aus Altlinster stammende Geistliche, Professor, Geolog und Historiker Nicolas Wies (1817-1879) zählte 6 Orte in der Gegend um Altlinster, an denen sich nachweislich keltische Höfe befanden.

Weitere bedeutende Zeugen für die starke Besiedlung sind: die keltische Fluchtburg „Beddelsteen“ bei Burglinster, das gallo-römische Grabmal auf der „Härtgeslay“ und die keltische Kultstätte Freylay östlich von Altlinster.

Die nach der Eroberung Galliens durch die Legionen des römischen Heerführers Julius Cäsars nachrückende römische Verwaltungsbeamten konzentrierten ihre Tätigkeiten scheinbar mehr auf ihre Neugründung Lincera (heutiges Junglinster) als auf die Siedlung Altlinster. Laut dem Pfarrer und Historiker Eugen Medinger sollte sich aber während dieser Zeit eine römische Gladiatorenschule (Ludus) in Altlinster befunden haben. Auch eine Reihe römische Artefakten und Münzen aus verschiedenen Epochen wurden in und um Altlinster gefunden.

Die Kapelle



1570 zum ersten Mal erwähnt, ist die Kapelle aber bereits früher errichtet und im Laufe der Zeit öfters umgebaut worden. Das spätgotische Kreuzrippengewölbe des Chors stammt aus dem 16. Jh. Schutzpatronin ist die hl. Caecilia. In uralter Zeit pilgerten die Menschen an den Festen der hl. Irmina, Odilia und des hl. Hubertus nach Altlinster.

Die Kapelle mit ihren Fresken verdankt ihre Errichtung wohl den Herren von Linster. Die Dorfbewohner waren von jeher zu arm um sich ein solches Bauwerk zu leisten. Die Kapelle von Altlinster ist laut Nic. Wies noch die einzige übriggebliebene Kirche Luxemburgs welche nach den alten römisch-katholischen Regeln und den alt-deutschen Vorschriften gebaut wurde. Bei ihrer Errichtung befand sie sich noch westlich der Siedlung. Erbaut wurde sie auf einer künstlichen Anhebung.

Rechts von der Eingangstür befindet sich im Kirchenschiff eine alte Grabplatte. Die Inschrift ist leider

nicht mehr lesbar. Es ist aber anzunehmen, dass bei dem oder den Verstorbenen es sich um Angehörigen der Herren von Linster handelt.

Die Härtgeslay



Östlich von Altlinster, gut erreichbar über den Wanderweg J 19 (Härdgespaad mit Startplatz in Godbrange neben der Kirche) befinden sich uralte keltische und neolithische Kultstätten. Die Härtgeslay mit ihren zwei kolossalen Figuren, die ein gallorömischer Gutsbesitzer als Grabmal in einen Felsen meisseln liess, und die Freylay, ein keltischer Kult- und Versammlungsort. Urkundlich 960 zum ersten Mal erwähnt hatte bereits Victor Hugo in seinem Roman „L'homme qui rit“ 1862-1865 diesen Ort in seinen Roman mit eingebaut. Zahlreiche Schleifspurenfelsen zeigen auf rege frühgeschichtliche kultische Aktivitäten hin.



ADMINISTRATION COMMUNALE DE JUNGLINSTER TEL: 78 72 72 1 SERVICE TOURISTIQUE

Altlinster und die Herrschaft Linster



Wasserburgartiger fränkischer Wehrhof. So könnte die Urburg ausgesehen haben

Während der Völkerwanderung, 375-568 n. Chr. überquerten Franken vom Stamme der Salier auf der Suche nach neuen Siedlungsräume Mosel und Our. Altlinster, war einer der ersten Punkte unseres Landes wo sie sich niederliessen. Die einheimischen Gallo-Römer wurden von den kriegerischen Franken verdrängt oder assimiliert.

Der Häuptling der Schaar, die sich hier niederliess, baute seinen Wehrhof im Brühl, in der Mitte eines flachen Sees. Dieser Wehrhof wurde anschliessend im Laufe der kommenden Jahrhunderte den militärischen Erfordernissen Gemäss, weiter burgartig ausgebaut und befestigt. Die Burg war durch ein hölzerner Knüppeldamm mit der Siedlung Altlinster verbunden. Eine steinerne Brücke führte weiter über die Ernz zu den umliegenden Weilern. Die Burg war noch bis ins späte Mittelalter bewohnt.

Fränkische Adlige mussten ihrem König bei seinen vielen Kriegszügen zu Dienste sein. Dafür wurden sie mit Landbesitz belohnt. In unserer Gegend war das Land, durch den Schenkungsakt eines fränkischen Adligen namens Adalinus mit dem Abt Karlomann um 877, in den Besitz der Abtei Echternach gekommen. Nach dem Normannenkrieg, gegen 892, schenkte der deutsche König Arnulf von Kärnten Echternacher Güter an mehr als 30 luxemburgische Burgherren, u.a. auch an den Burgherrn der Burg in Altlinster. So kam es dass die Herren von Lincera, die damals Besitzer der Burg waren schon früh über einen beträchtlichen Ländereienbesitz verfügten.

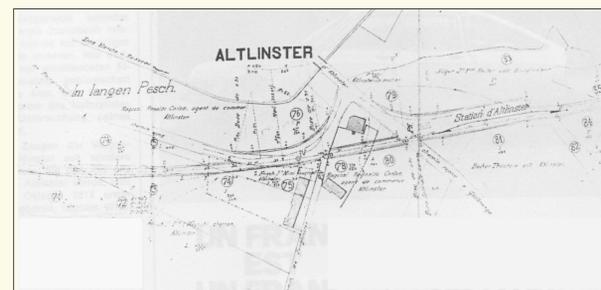
Leider sind nur spärliche Nachweise über die Entwicklungsgeschichte des ersten Stammes der Herren von Linster auffindbar. Aus einer Urkunde von 1201 geht aber hervor dass sie Besitztümer u.A. in Esch/Sauer, Heiderscheid und Feulen hatten. Einige Angehörige dieses Stammes wurden in der uralten Kapelle von Altlinster beigesetzt. Das einzige Mitglied dieser Familie, das dokumentarisch erwähnt ist, ein gewisser Hendrik van der Ruen, wurde 1007 in der alten Pfarrkirche in Junglinster beigesetzt.

Die Urburg in Altlinster diente bis ins 13. Jahrhundert den Herren von Linster als Wohnort. Erst gegen 1230, (das genaue Datum ist nicht dokumentiert) unter Beatrice von Chiny, Herrin von Linster, und ihrem Ehemann aus 2. Ehe, Dietrich von der Fentsch, wurde die Burg von den Herren von Linster aufgegeben. Sie wurde durch die neue Burganlage in Burglinster ersetzt. In der Folge wurde die Burg von Gefolgsleuten der Herren von Linster noch bis ins 18. Jh. bewohnt und verfiel dann. Die letzten Überreste wurden erst bei Arbeiten an der geplanten Zugstrecke Junglinster-Larochette zerstört.

Altlinster, vom Mittelalter bis heute

Das Gesetz vom 28. Juni 1911 sah den Bau einer 12 km langen Vizinal-Eisenbahnstrecke vor um den Bahnhof Junglinster durch das malerische Ernztal mit Larochette zu verbinden. In Altlinster, mit seinen damals 150 Einwohner, sollte dann ein Bahnhof an der Strasse nach Godbrange entstehen. Mit dieser Strecke würde dann der Bahnhof Junglinster mit der Sekundärbahn Larochette-Cruchten verbunden werden.

Die Trasse und der Gleisunterbau waren fast fertig gestellt als die Wirren des ersten Weltkrieges das Projekt stoppte. Nach dem Krieg fehlten die erforderlichen Mitteln um die Strecke fertig zu stellen und dieser Eisenbahnausbau wurde ad acta gelegt.



Jetzt wurde auf dem grössten Teil der damaligen Trasse eine moderne Fahrradpiste angelegt. Das Bett der weissen Ernz wurde im Zuge dieser Arbeiten wieder in ihren Anfangszustand versetzt. Inzwischen hat sich das Tal in ein wertvolles natürliches Biotop rückverwandelt. Auf dem Rest der Eisenbahntrasse weiden mittlerweile die Kühen. Heute ist Altlinster ein ruhiges Dorf das sein ländliches Flair noch nicht verloren hat.



Wappen der Herren von Linster

